**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 47

**Artikel:** Das taube Mütterlein

**Autor:** Halm, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649005

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

wenn nicht ein zweites vorher angewärmtes Bett zur Verfügung steht, in das der Patient während der Dauer des Wäschewechsels gebracht werden kann, erst das Unterleintuch weggezogen und ohne den Patienten abzudecken von der Fußseite her das frische angebracht. Dann zieht man auch das Oberleintuch unter der Decke hervor, legt das frische am Fußende unter die Matratze, so daß es festhält und zieht es nun unter der Decke durch nach oben. Dieser Wechsel muß immer sehr sorgfältig ausgeführt werden, da gerade er durch Bloßlegen des noch heißen Körpers mit den offenen Poren sehr leicht zu schweren Erkältungen Anlaß geben kann. Nach dem Wechsel können die Patienten meist einige Stunden schlafen. Bei leichten Erkältungen dürfen sie nach einem Tage gut angezogen wieder aufstehen und bei gutem Wetter auch ausgehen. Bei schwererern Erkältungen ist stets längere Bettruhe erforderlich, die man aber nicht selber bemessen kann, sondern nach ärztlicher Anweisung halten muß. Leichte Erkältungen können sehr gut durch Schwitzkuren als Hausmittel geheilt werden, in allen ernsten Fällen aber ist unbedingt der Arzt um Rat zu fragen.

C. O.

## Das taube Mütterlein.

Von Friedr. Halm.

Wer öffnet leise Tür und Tor?
Wer schleicht ins Haus hinein?
Es ist der Sohn, der wiederkehrt
Zum tauben Mütterlein.

Er tritt herein! Sie hört ihn nicht,
Sie saß am Herd und spann.
Da tritt er grüßend vor sie hin
Und spricht sie „Mutter!" an.

Und wie er spricht, so blickt sie auf,
Und — wundervoll Geschick!
Sie ist nicht taub dem milden Wort,
Sie hört ihn mit dem Blick.

Sie tut die Arme weit ihm auf,
Und er drückt sich hinein;
Da hörte seines Herzens Schlag
Das taube Mütterlein.

Und wie sie nun beim Sohne sitzt,
So selig, so verklärt —
Ich wette, daß taub Mütterlein
Die Englein singen hört.

# Welt-Wochenschau.

## Zweierlei Richtlinien.

In Basel wurde letzten Sonntag eine Initiative angenommen, wonach die Kommunisten aus dem Staatsdienst ausgeschlossen werden müssen. Eine Neuerung, die mit größter Wahrscheinlichkeit anderswo nachgeahmt werden wird. Genf zum Beispiel, das nach dem radikalen Wahlsieg über das Regime Nicole nun noch die Entscheidung über den neuen Regierungsrat auszufechten hat, ist zu ähnlichen Unternehmungen reif. Zwar hat die sozialdemokratische Partei beschlossen, nur noch drei Sitze von sieben, statt wie bisher vier, zu beanspruchen. Die siegreichen Gegenparteien aber stellen gleich eine Siebnerliste auf, und wenn es ihnen gelingt, alle drei Roten hinwegzufegen, dann wird es von Anträgen im Sinne der Basler Initiative nur so regnen. Und man wird Gesetze machen, die diesen Anträgen entsprechen. Immer vorausgesetzt, daß die eigentlichen Gewinner der letzten Wahlen, die linksbürgerlichen Radikalen, nicht bremsen und verhindern, daß die „Linke" in die Märtyrerrolle gedrängt wird und dadurch einen gewaltigen latenten Kräftegewinn erhält. Neben Basel und Genf warten andere Zentren auf ähnliche Bewegungen, und bestimmte Zirkel kennen die „Richtlinien", nach welchen marschiert werden soll.

Nicht nur in den exponierten Kantonen mit scharfen Parteispannungen, in der Eidgenossenschaft selbst weht der Wind aus der gleichen Richtung. Der bundesrätliche Erlaß „zum Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit" beauftragt die Bundesanwaltschaft, in Verbindung mit Zollbehörden, Post, Telephon und Telegraph, alle aus dem Ausland eingeführten kommunistischen, antimilitaristischen, anarchistischen und religionsfeindlichen Schriften zu konfiszieren, desgleichen alle in der Schweiz hergestellten Presse-Erzeugnisse, welche innere und äußere Sicherheit, Ruhe und Ordnung gefährden könnten.

Das ist ein Anfang, der Weiterungen haben kann. Im Bundeshaus wird über einen dringlichen Bundesbeschluß beraten, der diese ersten Maßnahmen in einen brauchbaren Apparat umgestalten soll. Einen Apparat, von dem niemand weiß, wie weit er greift. Hat der bundesrätliche „erste Erlaß" zum Beispiel kommunistische Bildungskurse verboten, ohne zu fragen, was denn eigentlich in solchen Kursen gelehrt wird, kann jener erwartete „dringliche Bundesbeschluß" bis zum Verbot der kommunistischen Partei und bis zum Anschluß der Kommunisten aus dem Bundesdienst gehen. Die Blätter der sozialistischen und bürgerlichen Linken warnen und behaupten, nach den Kommunisten kämen die Sozialisten, und nachher die Gewerkschaften dran. Man werde vor nichts mehr zurückschrecken, sobald die Oeffentlichkeit die Anfänge geschluckt.

Es lohnt sich, neben diesen neuen, rein „formalpolitisch" gedachten „Richtlinien" eine andere, rein auf die Wirtschaft gerichtete „Richtlinienpolitik" zu betrachten. Bekanntlich hat seit Jahresfrist ein Kurswechsel in der sozialdemokratischen Partei stattgefunden. Nicht mehr die Partei, sondern der Gewerkschaftsbund ist maßgebend geworden. Ein alter Gegensatz hat den Krisenpunkt erreicht, und unter einem mächtigen Druck von „rechts" her, unter dem Druck der wichtigsten Gewerkschaften, vor allem der Eisenbahner, wurden die Nur-Politiker bei den Sozialisten regelrecht „klein". Sie wissen heute vor allem eins: Jedes Liebäugeln mit den Kommunisten kann ihnen das Genick brechen. Geht es nach dem Willen der Gewerkschaften, so läßt die Arbeiterschaft selbst die Jünger Moskaus überhaupt nirgends mehr zu Wort kommen. Nur damit sie die öffentliche Meinung an keinem Punkte mehr provozieren! Man muß nur hoffen, das Bundeshaus habe von dieser Wendung Notiz genommen.

Gewerkschaftsbund, Evangelische Arbeiter, Angestelltenverbände und „Jungbauern" nun haben eine „Richtlinie" aufgestellt, nach welcher die Wirtschaft in Gang gebracht, eine Konjunktur eingeleitet und der Unzufriedenheit im Lande jeder Boden entzogen, die Brutstätte jedes Kommunismus und Anarchismus ausgetrocknet und dem „Bürgerfrieden" die Basis gegeben werden soll, auf der er leben kann. Richtlinien, die uns in der Tat notwendiger erscheinen als die nur polizeilich gedachten Attaken gegen einen im Grunde bedeutungslosen Haufen bloßer Theoretiker. Um nicht politisch zu sein, sind die Sozialisten nicht einmal zur Mitarbeit eingeladen worden! Wogegen die Freisinnigen wenigstens „Beobachter" entsenden, um an der Ausarbeitung eines praktischen Programmes teilzunehmen. Man hat seit langem wenig mehr erlebt, das so geringem Widerspruch begegnet ist wie gerade diese „Richtliniengruppe" mit ihrem